

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis durch Boten bezogen monatlich 750 M., bei Abnahme von 12 Monaten 700 M., in der Stadt für 12 Monate 700 M., sonst monatlich 700 M. (ohne Bestellgeld). Erscheint wöchentlich nachmittags, Einzelnummer 30 M., Sonntags 40 M. Alle Briefe freibleibend. Postfachkonto: Leipzig Nr. 46 654. Geschäftsstelle: Kälberstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird i. Genuß gelistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Baly

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 2.

Mittwoch, den 3. Januar 1923.

163. Jahrgang.

Eröffnung der Pariser Konferenz.

Frankreichs Erdrosselungsplan. — Ein Vortrag Bergmanns abgelehnt!

Der italienische Plan.

Paris, 2. Jan. Die heutige Eröffnungsfeier der internationalen Konferenz wurde ausgefüllt mit eingehenden Darlegungen der Führer der französischen, englischen Abordnung, von denen jeder einen eingehend ausgearbeiteten wie derhergestellten Plan vorlegte. Es wurde bestimmt, daß den Mitgliedern der Konferenz genügend Zeit gegeben werden solle, um diese Pläne eingehend zu studieren. Aufgeschlossen wurde die Sitzung um 7 Uhr abgebrochen und am morgen nachmittag 3 Uhr anberaumt. Der heutigen Konferenz ging eine 3-tägige Unterredung zwischen Poincaré, Bonar Law und Curzon voraus, in der nicht nur die Reparationsfrage, sondern, wie man hört, auch der Stand der Konferenz von Vau sienne besprochen wurden. Lord Curzon hat kurz darauf die Rückreise nach Kaufman angetreten. Bonar Law hatte auch eine Unterredung mit dem Führer der italienischen Abordnung, Della Torretta, der in der Sitzung nach Poincaré das Wort nahm, um den von Mussolini ausgearbeiteten Plan in mit eigenen in der Zwischenzeit vorgenommenen Veränderungen der Alliierten vorzutragen. Die Veränderungen beziehen sich auf folgende Punkte: Mit Rücksicht auf die Bedingungen zu der Streichung der interalliierten Schulden und der entsprechenden Verringerung der Reparationslasten ist das italienische Projekt auf die Idee eines Auswechslens der interalliierten Kriegsschulden untereinander, statt dessen wird ein Verzicht auf die Forderungen Englands an die Alliierten und auf die in den deutschen Reparationsentlastungen Forderungen der Alliierten vorgeschlagen. Für den übrigen Teil der Reparationslasten sind die interalliierten italienischen Projekt auf die Idee eines Auswechslens der interalliierten Kriegsschulden untereinander, statt dessen wird ein Verzicht auf die Forderungen Englands an die Alliierten und auf die in den deutschen Reparationsentlastungen Forderungen der Alliierten vorgeschlagen. Für den übrigen Teil der Reparationslasten sind die interalliierten italienischen Projekt auf die Idee eines Auswechslens der interalliierten Kriegsschulden untereinander, statt dessen wird ein Verzicht auf die Forderungen Englands an die Alliierten und auf die in den deutschen Reparationsentlastungen Forderungen der Alliierten vorgeschlagen.

Das italienische Projekt sollte die erste Sitzung aus, der englische und der französische Plan sollen erst heute zur Besprechung kommen.

Das französische Programm.

Das Poincaré am Dienstag vorlegte, deckt sich im wesentlichen mit den Angaben des „Petit Parisien“. Im ersten Teil ist die Rede von den Reparationen und den interalliierten Schulden. Die zu streichenden Reparationen würden ganz zur Verteilung kommen. Für die A- und B-Schulden ist Frankreich der von Italien gemachten Vorschlag, eine Herabsetzung des Gesamtbetrages im Falle einer Vorauszahlung durch Deutschland anzunehmen. Der zweite Punkt betrifft die Neuordnung der deutschen Finanzen und enthält eine Aufforderung der Finanzreformen, die Deutschland zur Wiederherstellung seines Budgetgleichgewichts einführen müßte, unter der Kontrolle des Garantiefomitees. Die französische Regierung will ein Moratorium von zwei Jahren bewilligen. Die Garantien, die Frankreich fordert, bestehen in einer technischen Kontrolle über die Rohstoffförderung im Ruhrgebiet sowie in einer der interalliierten Kommission übertragenen Vollmacht, die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Holzlieferungen aus Dänemark und Wäldern zu ergreifen.

Die Garantien.

Die Garantien sind folgende:

1. Die technische Kontrolle über die Kohleproduktion im Ruhrgebiet. Die alliierte Oberkommission im Rheinlande würde die Möglichkeit haben, Befehle auszugeben, die die Produktion im Ruhrgebiet, um die Befehle des Garantiefomitees zur Ausführung zu bringen.
2. Der gleichen interalliierten Kommission des Rheinlandes würde ein Mandat erteilt werden bezüglich der zu ergreifenden Maßnahmen zur Sicherung der Holzlieferungen aus Dänemark und Wäldern zu ergreifen.

greifenden Maßnahmen zur Ausführung der Holzlieferungen aus den Staats- und Gemeinbesitzen der besetzten Gebiete.

3. Die Zollherabsetzung in fremden Devisen aus der deutschen Aufsicht, die aus den augenblicklich besetzten Gebieten und aus dem Ruhrgebiet herrührt.

4. Erhebung der Zolleinnahmen aus den augenblicklich besetzten Gebieten und den Hauptzollbüros des Ruhrgebiets.

5. Erhebung von Steuern auf die Kohlenproduktion.

Der letzte Teil des französischen Planes betrifft den Fall, daß Deutschland seinen Verpflichtungen, die es nach der augenblicklichen Konferenz zu übernehmen hat, nicht nachkommt, und setzt militärische Maßnahmen im Bezirk Essen und Bochum und einem Teil des übrigen Ruhrgebietes nach den durch Versailles fest gesetzten Plänen fest, sowie die Errichtung einer Zollgrenze im Osten des besetzten Gebietes.

Nach dem der Pariser Konferenz vorgelegten

englischen Plan

hätte Deutschland an die Reparationskommission neue Guthaben in zwei Serien auszusenden: 1) eine Serie von Guthaben im Betrage von fünfzig Milliarden Goldmark, die sofort auszufüllen wären für den 31. Dezember 1924, im vollen Betrage zahlbar und in der Zwischenzeit mit fünf Prozent jährlich zu verzinsen sind. Die Verzinsung wäre in den ersten vier Jahren vollständig zu zahlen und in den folgenden vier Jahren auf vier Prozent zu ermäßigen. 2) Eine Serie von Guthaben im Betrage von sechzig Milliarden Goldmark der Betrag für die geforderten Zinsen der ersten Serie) oder einen geringeren Betrag, den ein Schiedsgericht festzusetzen hätte. Diese Guthaben wären auf den 1. April 1923 auszufüllen. Der volle Betrag wäre 1923 zahlbar. Die Verzinsung würde fünf Prozent jährlich betragen. Diese Guthaben sollen nicht auf dem Markt gehandelt werden; sie dienen ausschließlich als Rechnungsbefehle.

Deutschland hätte also zu zahlen:

1. In den ersten vier Jahren nichts mit Ausnahme gewisser Naturalleistungen, für die ihm ein Kredit auf das Konto der späteren Zahlungen eingeräumt würde.

2. Zwei Milliarden jährlich in den folgenden vier Jahren.

3. 2½ Milliarden jährlich in den folgenden zwei Jahren.

4. Nach Ablauf dieser zehn Jahre 3½ Milliarden jährlich oder eine kleinere Summe, die ein unparteiisches Gericht festzusetzen hätte.

In den ersten vier Jahren würden die Zahlungen, die soweit wie möglich einzufordern wären, vor allem enthalten A und B für Frankreich, Kohlen für Italien und wenn möglich A und B für die Alliierten. Die Zahlungen in den folgenden Jahren hätten zu entscheiden, wenn sich ein Verzicht auf die Zahlungen bis zu acht Prozent ergäbe.

Dieser neue Zahlungsplan ist an folgende Bedingungen geknüpft: die Deutschland übernehmen muß:

1. Die Stabilisierung des Markts im Verlaufe von sechs Monaten und die Sicherstellung des Budgetgleichgewichts in zwei Jahren.

2. Die Annahme einer Finanzkontrolle, die von den Alliierten für notwendig erklärt wird.

3. Im Falle einer Verweigerung der Anerkennung von Maßnahmen, die die alliierten Mächte in einem einstimmigen Beschluß feststellen sollen und die in einer Beschlagnahme der deutschen Einnahmen und in der Aufrechterhaltung der militärischen Besatzung im besetzten Gebiet bestehen würden.

Der Vortrag des Staatssekretärs Bergmann abgelehnt.

Paris, 3. Januar. Es verlautet, daß sich die Konferenz einmütig dahin entschieden hat, einen mündlichen Vortrag des Staatssekretärs Dr. Bergmann, der inzwischen in Paris eingetroffen ist, nicht zu empfangen. Es wurde jedoch der Verantwortlichkeit des Auslandes geäußert, schriftliche Vorschläge der Reichsregierung einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

Anzeigenpreis Der gewöhnliche Millimeter 25 M., und der halbpaltene Millimeter 30 M., 120 M. Die laufende Monatszählung wird vom Besteller auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 75 M. in Zahlung genommen. Zifferzählung 30 M. Porto besonders. Alle Briefe freibleibend. Anzeigen nach dem vorrichtigen 10 M. Einzelnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Zur Berechnung des deutschen Volksvermögens.

Die Berechnung des augenblicklichen Standes des deutschen Volksvermögens wird bei den künftigen Reparationsverhandlungen eine außerordentlich wichtige Rolle spielen.

Ausgehend vom Vortragsstand ist zunächst darauf hinzuweisen, daß wir durch die erzwungenen Gebietsabtretungen und durch die anderen aus dem Verfall der Ostfront ergebenden kassen bisher Aufwendungen in einer Mindesthöhe von 100 Milliarden Mark geleistet haben. Diese Leistungen sind ziffermäßig nachzumessen. Viel schwieriger liegen die Verhältnisse aber bei den indirekten Folgen des Verfalls Ostfrontes, da diese in ihrer Höhe ziffermäßig überhaupt nicht zu erfassen sind, trotzdem sie die Substanz des deutschen Volksvermögens außerordentlich geschwächt haben. Es innerst sei nur an den Ausverkauf Deutschlands. Dieser wurde dadurch herbeigeführt, daß die ausländische Finanz, die für den jeweiligen Marktstand von viel größerem Einfluß ist als die deutsche, aus spekulativen und aus politischen Gründen die Mark durchschnittlich immer viel niedriger bewertet hat als nach ihrem inneren Wert, gemessen z. B. an der Berechnung des Reichtums und am Börsenlauf, bezeugt gewesen wäre; dementsprechend wurden die ausländischen Kassen zu hoch eingeschätzt. Die Folge war, daß nur die ausländischen Kassen die Höhe der zu teuer bezahlten Mark, während das Ausland unsere eigenen Erzeugnisse zu billig bekam, ein Geschäft, das durch die lange Zeit in Deutschland künstlich niedrig gehaltenen Produktionskosten (Lebensmittelmittel, Mietzinsverhältnisse usw.) für das Ausland noch günstiger wurde. Eine weitere wichtige Rolle spielte dabei die sogenannte Rüstungsprämie, die darin besteht, daß der Ausländer bei Waffenlieferungen nach Deutschland in der Regel einen nicht unerheblichen Risikoaufschlag berechnete, während der inländische Exporteur, um überhaupt ins Geschäft zu kommen, sich meistens zu recht weitgehenden Preisermäßigungen entziehen mußte. Neben dem aus den kommenden Verzicht an Vermögenswerten trat noch ein inneres. Dieses erdte von dem privatrechtlich durchaus richtigen Gedanken her, daß Selbst von Mark sicheren Vermögensverlust bedeute, demgegenüber mögliche Verluste im Fall eines Erwerbs von sogenannten Sachwerten geringer zu veranschlagen seien. Daraus entstand in fast allen Kreisen der Bevölkerung ein über das normale und über das wirtschaftlich eigentlich mögliche Maß hinausgehender Verbrauch in allen möglichen Gütern, der vorhandene Werte aufzehrte und — was volkswirtschaftlich nachteilig wirkte — die Neubildung von Kapital verminderte. Alle diese Erscheinungen ergaben zusammengefaßt eine bedeutsame Schwächung des Volksvermögens, die auf das Reparationskonto gesetzt werden muß.

Diese Substanzverminderung erdte sich auf die Großen und auf die Kleinen. Für die Größe des Vermögens der Arbeiterschaft und des Mittelstandes bildet einen guten Gradmaß der Einlagebestand der Sparbanken. Dieser belief sich Ende 1913 auf rund 20 Milliarden Mark; Mitte 1922 waren aus den 20 Milliarden zwar 50 Milliarden Mark geworden; gemessen am damaligen Großhandelspreis repräsentierten diese aber nur noch einen Wert von 700 Millionen Mark, d. h. nicht einmal den dreißigsten Teil ihres Friedensbetrages. Bei dem in diesen Zahlen zum Ausdruck kommenden Vermögensverlust hat es jedoch nicht sein Bewenden. In ihnen kommen vielmehr noch die Aufwendungen, mit denen die künftigen Reparationen in ihrer Altersversorgung sich gestellt werden müssen, die für früher aus ihrem Sparguthaben selbst bestreiten konnten, dazu aber jetzt nach dem Verlust ihres Vermögens nicht mehr in der Lage sind. In der Industrie sieht es ähnlich aus. Ende 1913 betrug der Nennwert des Kapitals der deutschen Aktiengesellschaften rund 17 Milliarden, der Kurswert rund 31 Milliarden. Am 1. September 1922 war der Nennwert auf 80 Milliarden, der Kurswert auf 1000 Milliarden „gefallen“. In Wirklichkeit war jedoch der Wert am Dollarkurs gemessen auf 3 Milliarden gefallen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß ein erheblicher Teil dieses Wertes im Laufe der Zeit ins Ausland abgewandert ist, für die Arbeit zu Gunsten der deutschen Volkswirtschaft also nicht mehr in Betracht kommt!

Der Silberhahn des Freigraven Berhard Henneke

von H. Klein-Hoffell.

Kachdruck verboten.

Waren jene Worte am Ende doch mehr als nur Hoffnungen eines halberwachsenen Menschen?

Dann wäre hier zum ersten Male eine Verbindung zwischen Nicola und der Hofenagel offenbar geworden. Sie konnte freilich auch zufälliger Art sein, denn derselbe Vorgang hätte sich ebenjotig am Ausgang der Dreiecken- oder der Petermannstraße abspielen können.

Einen Augenblick spielte er mit dem Gedanken, Nicola aufzusuchen, oder dann entschied er sich dafür, ihn vorläufig geschieden zu lassen und hatt dessen hier und da unauffällig zu beobachten.

Am Abend war er mit Beatrice im Theater. Sie war sehr aufgedreht, und zum ersten Male schien wieder ein schillernder Zug der früheren ungelungenen Heiratlichkeit ihren Betreue zu verschöneren.

Am frühen Morgen des folgenden Tages entbedte der Kaiserler der Bece Barbara-Tiefbau, daß der Geldschrank in der Nacht erbrochen und eine Summe von etwa achtzigtausend Mark geraubt war, die man dort zur Auszahlung an die Hofenagel bereitgehalten hatte.

Als der Kommissar bei den Schachstanlagen vorfuhr, hatten zwei Schutzleute den Eingang besetzt, die zwar niemand am Eintritt hinderten, wohl aber jedermann den Austritt verwehrten.

Der weitläufige Hof war angefüllt mit Bergleuten, die von der Nachsicht ausgefahren oder bereits zur Tageslicht angetreten waren. Alle hatten blechene Kassefalten an einer Schnur um die Schultern hängen, und dieser und jener trug wohl auch das abgefallene Ende eines Grubenholzes unter dem Arm, das er der Sitte gemäß als Brennholz mit

nach Hause nahm. Hände und Gesichter waren mit einer nachschwarzen Kruste aus Schmutz und Schweiß überzogen, in der, wenn das Licht der Bogenlampen darauffiel, seine Kohlenfäden wie winzige Blauenten aufstanken.

Außere hatten sich bereits unter den Brausen gereinigt und den ehemaligen Sonntagsanug angelegt, der nun zum Pendelfeld zwischen Arbeitsstätte und Wohnung geworden war. Wenn ihr Träger zur Morgenfröht gehörte, hatte er ihn wohl auch noch gar nicht abgelegt. Viele standen aber bereits im Arbeitsanzug, der über Nacht in dem warmen Schlafraum wenigstens getrocknet war, unter ihren Namenradern.

Es lag so etwas wie Gewitterstimmung über der Stimmung dieser Menschen. Ein dumpfes Brausen mochte über den Platz und quoll aus den Räumen, die der Belegtheit zugänglich waren. Manchmal klang eine aufgeregte Stimme hell und scharf heraus.

„Ob's nu heutige noch was gibt?“ fragte einer, eine kleine, magere Gestalt, der ein Unglücksfall den Kopf auf die linke Schulter gerückt und das rechte Ohr fortgerissen hatte. Dabei schlug der schiefgenordene Mund ohne sichtbaren Grund ein Gelächter an, das halb nach Aerger, halb nach Schadenfreude klang.

„Wird nichts geben. Ist sich ja alles gestollen“, erwiderte ein tieberer Polle und lachte nun ebenfalls, daß die Mundwinkel zu den Ohren krochen.

„Dat weilt wi do wohl sein“, sagte der Dritte, ein Weiffale aus der Herder Gegend, indem er mit den drei überangebliebenen Fingern seiner linken Hand die gefüllte Kaffeefasse auf die rechte Schulter warf. „Dat weilt wi doch sein! Ad heuwe fies' immer, bi weilt aus dan Zege tau frei'n henn! Tot fe up ihre Broden uppaffen!“

„Ad gob rich van der Still, bi 'em mit Geld heu!“ erklärte ein Bierler und spuckte seinen Barm aus.

„Ich auch nicht!“
„Ich dau't auch nicht!“
„Bleibt sich bis Abend!“ schrie der Polle pöhtlich.

Oben auf dem Schachturm füllten die gewaltigen Räder in rasender Eile aneinander vorbei, suchten sich gegenseitig

zu überholer und standen plötzlich still, als hätten sie die Unmöglichkeit dieses Beginmens eingesehen.

Die Treise hie eine Ladung verbrauchter Menschenkraft aus und schickte eine neue. Das Bettrennen oben auf dem Turme fing von neuem an.

Der Betriebsführer trat unter die Menge und sagte etwas mit lauter Stimme, das bei der herrschenden Unruhe aber nur die Zunächststehenden verstanden.

„Wat ha de Elle fest?“
„Wir sollen uns gebuden, denn sie haben auf die Band gefischt. In einer halben Stunde soll Geld da sein.“

„So he wat van sagt, dat us de halve Summe be- tablen weilt?“

„Der wird den Deibel tun.“

„Behalten?“ fragte der Dritte verwundert. „Se get'n doch hunderdtusend Mark abtrotten. Dafür treed fe us wat van Gebinge af. — Aber Hegehsfeldis Gannes sine Wisfich hä 'd sein mögen, un dem annern Wiff sint, dat mit dem Glasfcheb!“

Als Grebe durch die Höftrernische trat, zog eine Gefunde lang ein flüchtiges Blicke über sein Gesicht. Nicht neben ihm, auf dem Örtterter der Bagendursche, glänzte ein weißes, rundes Schild mit zwei gekreuzten Schäffeln. Das Pech der Polizei war hier auch das Pech des Herrn Bergelauf.

Als er das Zimmer des Direktors betrat, schlug ihm ein leichter Choroforngeruch entgegen.

Kommerzienrat Overbeck, der Vortigende des Aufsichtsrates, sah im Seffel vor dem Schreibtisch und trommelte mit beiden Fingern auf das grüne Tuch. Gegenficht fand in der Berührungstie zum Kaffeetraum, die seine starke Figur wenigstens in der Breite ausfüllte, und starrte auf die flaffende Wunde in der Tür des Geldschrankes, während der Bergesseffor, eine Beute hochgradigster Aufregung, wie ein eingesperrter Löwe zwischen seinen beiden Vorgesetzten auf- und abfiel.

„Guten Morgen, meine Herren! Das ist ja eine nette Bescherung!“

(Fortsetzung folgt.)

Heute morgen um 10 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Groß-Tante

Fräulein Albine Seyfert

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Willy Seyfert.

Creypps, den 2. Januar 1923.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr statt.

Verreist bis 9. Januar.

Univ.-Professor M. Kaufmann

Fachreit für Suggestion und Hypnose
Spez.: Narcohypnose nach eig. Verfahren.

Halle a. S. Löwenapotheke Markt.
Sprechst.: Mittw. — Sonn. 10 — 12.

C. A. Klemm

Farnapp, 22096 Leipzig 1 Neumarkt 26

Violen
Mandolinen
Laute
Gitarren
Saiten aller Art
Sämtl. Zubehör
für alle Instrumente

Versand nach auswärts.

Alleinvertretung der
Revalo-Tonveredlungs-A.-G.
Berlin.

Anschreibliche Broschüre über „Revalo“ bitte zu verlangen.

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit kompletter Einrichtung in Merseburg an zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Wohnmann kann sofort bezogen werden. Da Inhaber andere Wohnung ohne Tauch hat. Angebote unter 10/20 an die Expedition dieses Blattes.

Mittleres Grundstück in Merseburg

am liebsten mit freierwender Wohnung

sofort zu kaufen gesucht.

Bermittler werden. Offerten unter N. N. 101 an die Expedition des Blattes.

Wer stets sein Gehör in Ordnung hält, hat daran Freude und spart viel Geld.

Und Perladin, das ist der Titel, Des besten aller Gehörpymittel.

Familien-Nachrichten.

Verst. Fräulein Pauline v. Erich Franke, Weiffens: Cläre Sympel mit Fern. Hinkoth, Weiffens: Marie Dorfmich m. Artur Hoffmann, Jetershausen.

Vermählt Otto Schröder m. Frau Gertrud geb. Walle, Schellau; Paul Romag m. Frau Else geb. Wöge, Kaufberg; Julius Janigki m. Frau Maria geb. Wölfenski, Bierenberg.

Storben: Minna Stedel, 64 J., Weiffens; Margarete Zable, 19 J., Eichen; Penelope Wollner, 81 J., Weichen; Marie Zimmermann, 47 Jahr, Wuldaub; Emma Reuter, 46 J., Weiffens; Otto Werner, 67 J., Dittau.

Speisezimmer Horrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art

omponenten in großer Auswahl

6 Schaible

Möbelwerkstatt
Galle 3, 4, 5, Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Schlafvieh- Verfäßerung

gegen Ergründen, Fennen zu mäß. Preisen bei Carl Serwitzsch, Christianenstr. 5.

Grundstücksveränderung!
Wir haben ständig große Verbindungen mit Ju- u. Auslandsbänken für alle Arten Grundstücke.
Besitzer-Offerten erbeten an Real- und Grundstücksbank, Berlin 3, 24.

Suche

Salon-Flügel

gegen Piano und entpr. Kauf.

Dr. Gaier, Neu-Weiffen
Weiffense 5.

Suche

Chaiselongue

gegen rotes Tisch-Seto und entpr. Aufgeb. zu tausch. Offerten erdite unter „Chaiselongue“ an die Exped. d. Bl.

Suche für sofort oder später zuverlässiges

Mädchen

Frau H. Emanuel,
Gottliebstraße 31.

Gold- Silber-, Platin-Bruch und Gegenstände Brillanten

kauft zu höchsten Tagespreisen die
Gold- und Silberfchmelze
v. Heeringen, Delgrube 7

Eingetroffen in selten großer Auswahl:

Deutscher-Ostpreussische
Rühe,
beständig

Original-Oldenburger
u. ostpreussische Wagen-
u. Ackerpferde,
melkens Stuten,
s. T. tragend.

Louis Nürnberger, Merseburg
Vieh-Import — Telef. 28

zahlen für Kaninchen bis 1500 Mark. Ein-
reden per Post. Folhandlung
Kamerling, Leipzig, Rich. Wagnerstr. 6

Briefmarken- Sammlungen

bessere Einzelmarken, sowie alte
Erfischschaften mit Marken

kauft bis zu den wertvollsten
Objekten gegen sofortige
Kasse

Karl Hennig, Briefmarkenhaus Weimar

Lieferant der Königin von Italien,
des Königs von Aegypten, des Präsidenten
der Vereinigten Staaten von America.

Vertreter,

der zu

Privatwashaftungen,

Saubereiten, Hebelbetrieben, Weiffens, Hotel
und Weiffens gute Beschreibungen hat, wird von
erzähliger, leitungsstärker

Haushaltungsseifenfabrik

gesucht. Nur bestempfohlene Herren wollen sich
unter Angabe von Referenzen und unter Beifügung
eines ausführl. Lebenslaufes befehlen
unter N. N. 207 an Rudolf Wöge, Frank-
furt a. M.

Echte Orientteppiche

aus Privathand zu hoh. Preisen zu kauf. ges.
Nur gut erhalt. Stücke. Angebote unter „Perser“
an die Geschäftsstelle erbeten.

Jur. Fabrikation kauflich
laufend zu höchsten
Tagespreisen Gegen-
stände aus

Gold, Silber, Platin sowie Schmuck,

Junos Jänike,
Merseburg a. S.
Schlagstr. 14
Telefon 207.

Piano

v. Kis. u. Kaufm. gesucht
Off. a. d. Exp. unter 206/21.

Möbl. od. leerer
Zimmer per sofort od.
später gel.

Offert. unt. A. K. 376
an die Expedition d. Bl.

Kaufmann sucht sehr
möbl. Zimmer
gegen gute Bezahlung.
Offerten unter 302/21
an die Geschäftsstelle.

Vertreter.

Gest. ausführl. Angeb. erbeten unter 338/21 an
die Expedition dieser Zeitung.

Der ab 15. Dezember

gültige Posttarif

ist überichtlich auf Karten
in unserer Geschäftsstelle
zum Pr. 100 von

erhältlich

Merseburger Tageblatt (Kreisz.)

Stadttheater Halle

Sonnt. nachm. 3.00 Uhr
bei hellem Strahlen

Die Klein-Kisse bei Christand Juden jug.

Merseburg, abds. 7.30 Uhr:
Maria Stuart.
Berlin, abds. 7.30 Uhr:
Robert u. Hertram

Both's Gesellschaftshaus

Im Café:
Täglich Konzert
der Kapelle Putler.
Morgens:
Gesellschafts-Abend.

Klein Kunst- Eckhüne

Neues Schreinerhand-
werkzeug
Tisch-Modell 1/1
Sonnens. Modell 2 u. 3
Das große Fast-Programm
Christliche Erbkunstler-Konkurrenz

Jeden Freitag Tag Programmabend.
1923
14. 292
Direktor:
H. Ellenberg.

Artillerieverein.

Berjammlung 5. d. Mts.
d. Kam. Beyer, Baucht. Str.

Alfa

bestes
Putz- u.
Scheuermittel

Wannbehebt
in Haus,
Werkstatt,
Fabrik.
Henkel & Cie.
Düsseldorf

verbraucht, gut erhalt.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis, Nr., System,
und Schriftgröße unter
25. Dr. an die Geschäfts-
stelle d. Bl.

arbeiten aus laufenden Einnahmen, 135 Milliarden durch Aufnahme schwebender Schulden gedeckt worden sind; die gesamte Vermehrung der schwebenden Schuld vom 1. Mai 1921 bis zum 31. Juli 1922 ist allein durch die Wiederherstellungsleistungen entstanden. Vom 1. August 1922 bis zum 30. November 1922 sind zur

Verfassung ausländischer Zahlungsmittel

für die Erfüllung des Friedensvertrages weitere 139,1 Milliarden an schwebenden Schulden aufgenommen worden. Die wichtigsten Lieferungen Deutschlands auf Grund des Versailler Vertrages und die durch diesen Ausfuhrzwang erzwungene Einfuhr ausländischer Stoffe belaufen die deutsche Zahlungsbilanz mit einem Passivbetrag von 525 Millionen Goldmark, gegenüber einem Aktivsaldo der deutschen Kohlenbilanz von 432,6 Millionen Goldmark aus der Zeit vor dem Kriege. Insgesamt kann man annehmen, daß einschließlich der ergangenen Gebietsabtretungen die Bestände Deutschlands einen Betrag von 1 000 Goldmark in Milliarden zum mindesten erreichen, wenn nicht übersteigen.

Es ist klar, daß derartige Beträge nicht ohne schwerwiegende Rückwirkungen auf die gesamte deutsche Volkswirtschaft

abgeheilt werden konnten. Der Dollar mußte deshalb steigen von rund 190 im Januar 1922 auf 8000 im Dezember; der Guldenbeland von rund 37 auf 1700; die schwebende Schuld von 260 Milliarden auf rund 900 Milliarden; der Notenumlauf der Reichsbank von rund 115 Milliarden auf rund 900 Milliarden; der Kohlenpreis von etwa 500 Mark je Tonne auf rund 24 000 Mark; der Stahlpriestpreis von 4000 Mark auf rund 290 000 Mark.

Konzessionierung des Allhandels.

Was in Berlin alles gelehrt wird, zeigen die Politikerkreise. Früher sagte man was nicht mit- und nagelst. Heute ist das anders. Da wird mit Berisbe gerade das Nagelstete mitgenommen. Türkschüler und Klanten, Kennerliche, Wasserbäume und. In der letzten Zeit sind u. a. auch ein Duzend großer Straßengullis gelehrt, jene schweren Eisen-Einzieher der Kanalkationsstädte. Das dazu noch hier und da einige Denkmäler wegen ihres Metallgehaltes abmontiert werden, sei nebenbei erwähnt. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß in Berlin täglich rund 100 Zentner Metall abgehoben und verkauft werden. Gegen die „Inden“ Allhandler, die meistens die Abnehmer dieser Diebstahlgüter sind, will man jetzt energisch vorgehen. Vom Berliner Polizeipräsidenten ist den Ministerien ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Konzessionierung des Allhandels verlangt.

Deutsche Lokomotiven und Wagons für Lettland.

Das lettlandische Verkehrsministerium hat mit der deutschen Firma Sächsische Maschinenwerke einen Vertrag über Lieferung von 40 Schmalspurlokomotiven abgeschlossen, die Eisenbahnübernahme mit der gleichen Firma einen Vertrag über die Lieferung von 10 Passagier- und 10 Güterwagons für die Estland-Hehnap-Bahn. Bekanntlich ist mit derselben Firma bereits früher ein Vertrag, ebenfalls auf Lokomotiven, unterzeichnet worden. Ende dieses Monats wird das Eintreffen der ersten Serie der bereits früher in Deutschland bestellten 25 Lokomotiven für Schmalspurbahnen erwartet.

Die polnische Währung in Oberschlesien.

Wir hören von maßgebender Seite, daß auf Vorschlag des ober-schlesischen Sejm nunmehr der Beschluß gefaßt ist,

die polnische Mark als Zahlungsmittel in Polnisch-Oberschlesien einzuführen. In Berliner Regierungskreisen erwartet man daher in den nächsten Tagen den Eingang der Kündigung der deutschen Mark als Zahlungsmittel.

Verminderung der tschechischen Notenreserve.

Prag, 29. Dezember. Der am Donnerstag erschiene Weltausweis zeigt die am Jahreschluss übliche Entlastung, ebenso die Rückwirkungen der vom Bankamt zugunsten der ausländischen Anleihen der tschechischen Krone unternommenen Aktionen. Die Devisenreserven sind von 394 auf 335 Millionen tschechische Kronen zurückgegangen. Die Notenpresse hat sich um 93 auf 1220 Millionen Kronen vermindert.

Aus Provinz und Reich

Infälle in der Berliner Schloßkernacht.

Berlin, 1. Jan. Die Berliner Rettungswachen hatten in der Schloßkernacht außerordentlich viel zu tun. Noch am Morgen des 1. Januar mußten ganze Versteckte Personen verborgen werden. Einige Personen mußten die Selbstbestimmung mit dem Tode lösen. So wurde ein Arbeiter, der mit zwei anderen Arbeitern in der Parochialstraße einen Wächter überfallen hatte, von einem dem Wächter zu Hilfe eilenden Schupooffizier in der Notwehr erschossen. In Charlottenburg erlösch der Metallarbeiter Iden, der aus einem Revolver Kreuzschüsse (!) abgegeben hatte, aus Furchtsamkeit eine Frau Weiswieser. Der Schupo Mann Lieberich, der an der Charlottenburger Schloßbrücke einen im Wasser um Hilfe rufenden Mann retten wollte, ist mit diesem zusammen ertrunken. Schmer verlegt wurde im Norden Berlins ein 12 Jahre alter Schüler durch Explosion von 50 Knallforten, die er in der Solentafel trug. Mehrere Personen wurden durch Schüsse oder Messerhiebe lebensgefährlich verletzt.

Selbstmordversuch des früheren Ehrenobermeisters Nahardt.

Berlin, 1. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilte frühere Ehrenobermeister der Berliner Handwerkerkammer Karl Nahardt nach der Urteilsverkündung im Untersuchungsgefängnis einen Selbstmordversuch unternommen. Nahardt, der sich in schwerer seelischer Depression befindet und das gegen ihn ergangene Urteil als völlig ungerecht bezeichnet, versuchte, sich mit einem Messer in die Pulsadern aufzuschneiden. Er hatte sich bereits schwere Verletzungen zugebracht, als sein Vorhaben von einem Gefängniswärter entdeckt und Nahardt an der Ausübung seines Planes verhindert wurde. Er mußte ins Lazarett gebracht werden. Doch gibt sein Zustand übrigens gegen das Gesamturteil im Nahardtprozeß Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Kein Bäderstreik in Berlin.

Berlin, 2. Jan. Eine von den Berliner Bädern statt besetzte Versammlung beschloß, von dem Lieferungsstreik Abstand und die Vorschläge des Magistrats anzunehmen.

Ein neuer Mord.

Berlin, 2. Jan. Der in dem Hause Schmollstraße 21 wohnende 66 Jahre alte Schneidermeister Albert in der Nacht zum Sonntag in seiner Wohnung ermordet und beraubt worden. Der Mord wurde am Spätmorgen von

Hausbesohnern gemerkt, die die Mordkommission alarmierten. Die Ermittlungen ergaben, daß der Ermordete am 26. Dezember vier junge Leute, die auf dem Hofe gefangen hatten, in seine Wohnung hatte kommen lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach kommen diese Landstreicher als Mörder in Betracht.

Turnen, Spiel und Sport

Stockballstädtepiel Halle-Merseburg.

Für das am nächsten Sonntag auf dem hiesigen Kaiserhof stattfindende Stadt-Halle p.e. Merseburg gegen Halle hat der Merseburger Stadtauschuß nach langeren Erörterungen folgende Elf mit der Beteiligung der hiesigen Farben betraut: Tor: Wolf (8.7.2); Verteidiger: Dr. Witten, Gunkel (beide 99); Anker: Friedrich, Deis, Koltrath (sämtl. 99); Stürmer: Franke, G. Weber, Seide, Crosta, Neupert (sämtl. 99). Das ist im wesentlichen die Mannschaft, die wir nach dem Ausschlußspiel vorziehen, nur daß sie durch das Möglichst werden der Einstellung dieses im Sturm nicht unbedingt verstärkt werden konnte. Die Elf hat den Vorteil des geschlossenen Ganzen, sie kennt sich und wird sich behaupten. Wir kommen noch näher auf Einzelheiten zurück.

Wie wir hören, sind für nächsten Sonntag keine größeren Fußballtreffen (Spiele von hiesigen ersten Mannschaften) in Merseburg angesetzt, um dem Stockballstädtepiel die gebührende Vorrangstellung für diesen Tag zu sichern.

Die erste Klasse im Saalegan.

Der Schloßkernacht brachte für die erste Klasse des Saaleganes den letzten Spielsonntag der ersten Serie: schon am 7. Januar beginnt die zweite Runde, ohne daß allerdings sämtliche Treffen der ersten Begegnungen unter Dach und Fach gebracht wären. Es stehen von ihnen noch 5 Spiele aus, die dann später nachgeholt werden; fertig ist ihrer ersten Serie fünf allein 99 und Germania Merseburg, Sport-Dalle und Heideburg. — Die Tabelle weist sowohl am Kopf wie am Ende ein noch recht ungeklärtes Bild auf, wenn auch der Sportverein 99 mit gutem Vorprung in die zweite Serie hineingeht. Jedenfalls verpricht die zweite Runde noch allenthalben hartnäckige Kämpfe. Das Bild der Tabelle ist folgendes:

1. Klasse	Gew. spielt	Gew. verloren	Unentschieden	Tore	Pkte.	
					+	-
Sportverein 99-Merseburg	10	9	1	—	32:3	19 1
Olympia-Dalle	9	7	—	—	27:10	14 4
Sportklub-Dalle	9	6	1	—	24:13	13 5
Ammerort 191	5	5	2	—	29:14	12 6
S. C. Preußen-Merseburg	3	3	2	—	18:16	9 7
Dalle 1910	2	3	3	—	13:13	7 9
S. C. Preußen-Merseburg	—	—	—	—	19:19	8 10
Heideburg	—	—	—	—	16:30	8 12
Eintracht-Dalle	—	—	—	—	11:22	4 13
Germania	—	—	—	—	14:27	4 16
S. C. Preußen-Merseburg	—	—	—	—	10:49	2 18